

Einschränkung des Milchverbrauchs.

Die Einwirkungen des Krieges auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der viehhaltenden Landwirte haben eine Erhöhung der Produktionskosten und in Zusammenhang damit eine Erhöhung der Milchpreise zur Folge gehabt, ohne daß es gelungen wäre, die Milcherzeugung in dem früheren Umfange aufrecht zu erhalten. Der alljährlich nach Aufhören des Weidewegs eintretende Rückgang in der Belieferung der Großstädte mit Milch wird in diesem Jahre aus einer Reihe von Ursachen erheblich größer sein. Zurzeit fehlt näherer Anhalt darüber, wie groß dieser Rückgang sein wird.

Wir hören aber von zuständiger Stelle, daß keinerlei Besorgnis eines Knappwerdens bestehe, daß die Versorgung der Kinder und Kranken irgendwie in Frage stellen könnte, und daß in den nächsten Tagen eine Verordnung des Bundesrats erscheinen wird, die diesen wichtigsten Punkt der Milchfrage durchaus sicherstellen wird. Weiter darf mit Zuversicht angenommen werden, daß die Milcherzeugung groß genug bleiben wird, um den gesunden Erwachsenen den Milchgenuß in angemessenen Grenzen zu erhalten. Aber Einschränkung ist auch hier, wie in so vielen anderen Nahrungs- und Genußmitteln, am Platze. Allein schon die Notwendigkeit, die Butter-

erzeugung zu vermehren, macht notwendig, den Milchverbrauch zu verringern. Jeder Ueberschuß und jede Vergewendung muß vermieden werden. Alle Haushaltungen und Verbraucher sollten unter diesen Gesichtspunkten ihren Milchkonsum nach Tauschheit einschränken. Diese Mahnung gilt besonders für diejenigen Teile der Bevölkerung, bei denen der leidige Geldpunkt nicht ins Gewicht fällt. Sie versündigen sich an der Allgemeinheit, wenn sie aus Gleichgültigkeit glauben, daß sie nicht zu sparen brauchen.

Die Detailistenkammer teilt mit, daß der Verwendung von Milch zur Herstellung von Schokolade als Getränk in Kaffeehäusern und Gastwirtschaften nichts im Wege steht.